

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeiger:
Die einspaltige Zeile 60
Zett. Bel. u. Vertheilung
Reklamezettel 2,50 Mk.

Ausgabeort:
Diez, Rosenstraße 34.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für den
Schriftverkehr:
Karl Breidenbach, Dr.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 230

Diez, Freitag, den 8. Oktober 1920

26. Jahrgang

Deutschland.

Reichskabinett und Sozialisierung. Der Reichskabinett hat am 7. Oktober eine Sitzung abgehalten, in der die Sozialisierungsfrage im Mittelpunkt stand. Die Minister haben sich mit der Frage beschäftigt, ob es denkbar ist, die beiden Minister Heine und v. Kaumer, die in der Sozialisierungsfrage eine wichtige Rolle spielen, zu einer Verständigung zu bringen. Die Minister haben sich mit der Frage beschäftigt, ob es denkbar ist, die beiden Minister Heine und v. Kaumer, die in der Sozialisierungsfrage eine wichtige Rolle spielen, zu einer Verständigung zu bringen. Die Minister haben sich mit der Frage beschäftigt, ob es denkbar ist, die beiden Minister Heine und v. Kaumer, die in der Sozialisierungsfrage eine wichtige Rolle spielen, zu einer Verständigung zu bringen.

die Öffentlichkeit gedrungen, wonach ein gewisses Kampffeld für die Aussprache der anstehenden, aber verschobenen Vollziehung vorbereitet worden sei, insofern aber Formulierungen in allen oder Ausschüssen gefunden worden seien, die den Gegenstand im einzelnen genügenden Spielraum ließen, im Sinne des Wunsches, daß ein jeder mit einschleife, was er auf seinem Herzen und Gewissen habe.

Der Terror der Südslawen in Kärnten

Lagenfurt, 6. Okt. Die Politik des Kaiserlichen Reiches in der Frage der Sicherung der Kärntner Abwehrzone beginnt Menschenleben zu kosten. Heute wurde bei Tainach in der Südbahnzone ein Kärntner Warentransport von einer südslawischen Brägelbande überfallen. Es gelang den Kärntnern, die Angreifer zu verjagen, worauf die Bande mit 20 Gendarmen zurückkehrte, die Partei für die Brägelgardisten nahmen. Es erfolgte ein neuer Zusammenstoß, die Gendarmen feuerten auf die Kärntner, von denen vier erschossen wurden. Um einen den Südslawen verhassten deutschen Partisanen in die Hände zu bekommen, überfiel gestern Abend eine 100 Mann starke landsturmige Brägelbande das deutsche Versammlungshaus in St. Margarethen, wo gerade eine Versammlung abgehalten werden sollte. Das Haus wurde umzingelt und die Auslieferung des Partisanen, der überlebte, verlangt. Als das Kärntner abgelehnt wurde, begann eine regelrechte Schießerei, die Fenster wurden mit Steinen eingeworfen. Der Partisan wurde dadurch seinem Schicksal überlassen. Als die Lage immer bedrohlicher wurde, wurde der Partisanen in der Nacht zum 7. Oktober in der Nähe von Tainach erschossen.

Lagenfurt, 6. Okt. Je näher der 10. Oktober, der Tag der Abstimmung, rückt, desto mehr scheint die Aussicht auf eine reiche Abstimmung zu schwinden. Man muß auf einen militärischen Überfall der Südslawen auf die Südbahnzone des Abstimmungsgebietes oder auf einen Putsch, der im Lande befindlichen, als Zivilisten verkleideten südslawischen Truppen vor, am oder nach dem kritischen Tag gefaßt sein. Es besteht Grund, anzunehmen, daß bereits für den Freitag oder Samstag ein militärischer Eingreifen der Südslawen geplant ist. An der Süd- und Ostgrenze der ersten Zone stehen bereits zwei südslawische Brigaden, ebenso Artillerie in Bereitschaft. Auch werden private Autos vom Staat beschlagnahmt und Requirierungen vorgenommen. Kurz alles das deutet auf die Vorbereitung eines militärischen Eingreifens gegen das Kärntner Abstimmungsgebiet hin. In Unterdröbiching, einem Grenzort im Osten des Abstimmungsgebietes, lauern vier Militärtransporte an, die u. a. 1000 Handgranaten anhaben. Ähnlich treffen in der Südbahnzone täglich mehr südslawische Militärpersonen in Zivil ein; außerdem stehen in Nordkärnten Tausende von Soldaten bereit. Nur Truppen des Verbandes könnten die Lage retten; die Interalliierte Kommission sieht aus den weitgehenden militärischen Vorbereitungen der Südslawen keine Folgerungen. Die Bevölkerung wird wahrscheinlich zur Selbsthilfe greifen müssen; die Verantwortung für das dadurch entgehende Blutvergießen fällt auf die Vollstreckungskommission, die es ablehnt, in das Abstimmungsgebiet Kärntner Truppen zu senden. Der Bischof Jeglic in Laibach erließ einen Hirtenbrief, worin die Abgabe einer Stimme für Österreich mit schweren Sühnqualen bedroht wurde.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Sportvortrag. Heute Abend 8 Uhr hält der Sportlehrer Gersing einen Vortrag über Hockey-Spiel im Hotel Rindern.

Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung.

Diese Stiftung, die der Magistrat und ein Ausschuss verwaltet, hat nunmehr die ansehnliche Summe von Mk. 50.000 erreicht. Ueber die Entwicklung dieser segensreichen Stiftung, der hoffentlich noch weitere Mittel zuströmen, sei kurz folgendes erwähnt: Die Stiftung ist eine Anregung des Oberstadtschreibers Seher zu verdanken. Am 31. Januar 1917 ist die Zweiver-

waltung in der „Ems-Zeitung“ mit einem Aufruf an die Bürgerschaft herangerufen, in dem die Bitte ausgesprochen wurde, ein Scherlein für eine Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung zu zeichnen. In diesem Aufruf hieß es u. a., daß es die vornehmste Aufgabe der Einwohnerschaft sein müsse, unseren Kriegern die Rückkehr in ihren bürgerlichen Beruf zu erleichtern und den Angehörigen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen helfend beizuspringen, wozu Geldmittel nötig seien. Die Stadtverwaltung hatte nicht vergeblich an den wohlwollenden Wohlthätigkeitsgeist unserer dankbaren Bürger appelliert. Trotz der Not der Zeit wurden kleinere und größere Beiträge bereitwilligst gezeichnet. Dank einer tatkräftigen Werbearbeit der Organe der Stadtverwaltung wurde bald eine Summe erreicht, die es ermöglichte, an die Ausarbeitung einer Stiftungsurkunde zu denken. Am 17. Juni 1917 wurde durch den Magistrat und den Ausschuss der Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung die Urkunde beschloßen. In dieser Urkunde wird die Stiftung ausdrücklich als „Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung der Stadt Bad Ems“ bezeichnet. Es ist bestimmt, daß die Stiftung der Stadt Bad Ems gehört. Zwei Drittel des jetzigen Bestandes der Stiftung ist dauernd in mündelsicheren Papieren, ein Drittel vorübergehend mündelsicher anzulegen. Aus diesem einen Drittel kann an bedürftige Ems'er Krieger gegen mäßigen Zinsfuß Darlehen gegeben werden und zwar bis zum Höchstbetrage von Mark 1000 auf die Dauer von höchstens 3 Jahren gegen unbedingte Sicherheit. Die Zinsen aus dem Zweidrittelbestande der Stiftung und aus den gewährten Darlehen sind alljährlich an bedürftige Ems'er Krieger und Kriegshinterbliebene zu verteilen. Die Verteilung geschieht durch einen, dazu bestimmten Ausschuss, der alljährlich am Schlusse des Rechnungsjahres eine Abrechnung mit einem Bericht dem Magistrat vorzulegen hat. Auch in dem laufenden Rechnungsjahre wurden Spenden bis zur Höhe von Mark 1000 und Darlehen bis zu Mark 1000 bewilligt. Bedürftige, die nach der Stiftungsurkunde auf die Wohlthaten der Stiftung ein Anrecht zu haben glauben, mögen sich vertrauensvoll an den Magistrat wenden. Dankbar wollen wir heute noch einmal all denjenigen gedenken, die es möglich gemacht haben, daß dauernd recht ansehnliche Mittel zur Verfügung stehen, um gegebenenfalls die Not lindern zu helfen. Wir wollen auch hoffen, daß Verärgerung und Mißgunst nicht so viele von uns befallen hat, und leider oft gerade die besten Kräfte beiseite stehen läßt, nicht ein Hindernis zur Ausbreitung der Stiftung ist. Wie wäre es, wenn sich den kommenden Winter Damen und Herren zusammen am Wollen und zum Besten der Stiftung ein Konzert in der Wege leisteten?

Das erste deutsche Gedenkshaus für Gelehrte und Künstler „Die Türme“ in Bad Ems.

Das Bedürfnis nach Schaffung einer Gedenk- und Erholungsstätte für wenig bemittelte Gelehrte (Mediziner, Schriftsteller, Journalisten, Philologen, Juristen, Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Chemiker), an Hochschulen Studierende und für Künstler (Sänger, Schauspieler, Musiker, Maler, Bildhauer, Architekten) ohne Unterschied der Konfession und Nation, machte sich schon seit längerer Zeit in weiten Kreisen fühlbar.

Vollends im Gefolge des langen harten Krieges ist eine solche enorme Steigerung des Lebensunterhaltes eingetreten, daß sehr viele Personen, die der genannten Lebensstellung angehören, einen schweren Daseinskampf führen und sich bei Ertraktungen eine Kur oder Erholung ganz verlagern müssen. Dazu kommen alle diejenigen Kriegsteilnehmer, die durch die Strapazen des Krieges selbst in ihrer Gesundheit geschädigt wurden, an Nerven und Herz-Kreislauf leiden und des Gebrauchs der Ems'er Thermen und der Ems'er natürlichen Kurbäder bedürfen, aber aus eigenen Mitteln die teuren Pensionen nicht zahlen können.

Man gilt es zu helfen, ihnen die Gesundheit wiedergeben und sie zum arbeitsfreudigen Beruf wiedergewinnen. Wer von uns, die wir uns guter Gesundheit und eines heiligen Lebens erfreuen, wollte nicht diesen Leidenden von Kultur und Bildung gern, freudig und nach besten Kräften die human erbetene Hilfe gewähren?

So heißt es in dem Aufruf zur Gründung des Gedenkshauses. Der Gedanke zur Schaffung dieses wirklich sozialen Unternehmens ging von unserem Mitbürger Herrn San.-Rat Dr. Kronsohn aus, der sich im Sommer 1918 eingehend mit der Lösung dieser Frage beschäftigte. Er wachte verschiedene einflussreiche Personen von auswärts für die Sache zu interessieren, und nachdem hiernach der Bewilligung des Planes eine gewisse Grundlage gegeben war, trat er mit verschiedenen Ems'ern Herren zur Bildung eines vorbereitenden Ausschusses in Verbindung. Der provisorische Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen: San.-Rat Dr. Kronsohn, Bürgermeister Dr. Schmitt, Karlsruher Oberleutnant v. Gadow, Landrat Dr. Thon, Stadtherolden: Fischer und Kap. i. R. i. R. Wolff. In vielen Sitzungen wurden nun die weiteren Schritte in der Sache beraten, auch gelang es, dem Vernehmen Dr. Kronsohn einen kleinen Grundstücken für das Unternehmen zusammenzubringen. Diese Vorarbeiten wurden jedoch bald durch den unglücklichen Kriegsausgang unterbrochen, und durch den Ausbruch der Revolutionen schien das ganze Projekt gefährdet. Diese Etappe in den Vorarbeiten wurde jedoch bald wieder überwunden und der neuere Vorstand nahm seine Tätigkeit wieder voll auf. Besonders erfolgreich waren die Bemühungen des Vorsitzenden, namhafte Männer aus der Gegend und umherzuholen, die sich namentlich aus Finanzkreisen für die Sache zu interessieren; denn der wichtigste Punkt in der Vor-

arbeiten, von dem die Verwirklichung des ganzen Unternehmens abhängt, war die Beschaffung ausreichender Mittel. Nachdem auch diese schwierige Frage durch die eifrige Tätigkeit des Vorstehenden gelöst war, konnten die Schritte zum Ankauf eines geeigneten Hauses eingeleitet werden. Ursprünglich waren hierzu die „Villa Reale“ und hiernach die „Villa Schöna“ in Aussicht genommen. Durch das Hinzukommen der Verhandlungen gingen jedoch beide Häuser in andere Hände über. Da nun keine Aussicht bestand, ein anderes, den Zwecken entsprechendes Gebäude zu erwerben, wandte sich Herr San.-Rat Dr. Kronshorn gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin persönlich an den Landwirtschaftsminister Dr. Brauns, und den Finanzminister Dr. Siedekum mit der Bitte um Überlassung des kaiserlichen Gebäudes „Der Turm“ zur Errichtung des Gesehungsheims. Die Herren Minister versicherten sich nicht der Notwendigkeit, daß für die geistigen Arbeiter, auf denen die Zukunft unseres Vaterlandes beruht, in unserem weltberühmten Heilbad eine Gesehungs- und Erholungsstätte geschaffen werden müsse. Durch Ministerialerlaß vom 4. Mai d. J. wurde daher die kaiserliche Bade- und Brunnenverwaltung angewiesen, wischen dem Vorstand des Gesehungsheims und dem hiesigen Rächter der „Der Turm“, Herrn Graef einen Vergleich abzuschließen, der die Überweisung des Gebäudes an den Verein zum Ziele habe. Dieser Vergleich kam auch unter Gewährung einer namhaften Entschädigung seitens des Vereinsvorstandes an den Rächter Herrn Landwirtschaftsministers und hiernach wurde die Verpachtung der „Der Turm“ an den Vorstand des Gesehungsheims für die Dauer von vorläufig 20 Jahren, vollzogen. Die Übernahme des Gebäudes erfolgte am 5. Oktober. Bekanntlich sind die „Der Turm“ eines der interessantesten Gebäude unserer Stadt, dessen reiche geschichtliche Vergangenheit in einem späteren Artikel noch voll gewürdigt werden soll. Es hat auch deshalb nicht an Stimmen gefehlt, die in der jetzigen Verwendung des einst „fürstlichen Hauptquartiers“ eine Profanierung erblickten. Diese Auffassung kann jedoch unter den veränderten Verhältnissen von heute nicht mehr mit Erfolg vertreten werden. Maßgebend muß vielmehr für uns heute sein: Wie einst die fürstlichen Gäste den Namen unserer schönen Badstadt in alle Lande trugen, so sollen jetzt die Männer des Geistes die Vorzüge unserer Heimat als Gesehungs- und Erholungsstätte in alle Welt verkünden.

Wenn nun das Gesehungsheim für Gelehrte und Künstler am 1. Mai 1921 seine gästlichen Pforten öffnen wird, dann wird es die vornehmste Aufgabe seines Vorstandes sein, es so zu leiten, daß das Haus seinen Gästen und auch unserer ganzen Bürgerchaft zum Segen gereichen wird. H. G. Fischer.

Aus Diez und Umgegend.

Der Verein für Volksbildung hält heute abend im Gasthaus Diez am Marktplatz eine Hauptversammlung ab, auf die hiermit nochmals hingewiesen wird.

Lezte Nachrichten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Umszer Zeitung.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 7. Okt. In der preussischen Landesversammlung kam der Gesetzentwurf über die Wahlen zum Landtag zur ersten Beratung.

Auch hier darf der Stand der Angelegenheit als bekannt vorausgesetzt werden. Im Gegensatz zu der Groß-Berliner Frage stehen die Regierungsparteien hier geschlossen gegen die Rechte. Die beiden Rechtsparteien wünschen die 2. Wahl der Neuwahlen in Preußen am 12. Dezember dieses Jahres und zwar die Deutsche Volkspartei nach dem geltenden Reichstagswahlrecht, die Deutschnationalen nach einem Notwahlgesetz, das sie als Antrag eingebracht haben. Man kann dem Minister des Innern nicht Unrecht geben, wenn er den beiden Rednern der Rechtsparteien, die die Anträge ihrer Fraktionen begründeten, den Vorwurf machte, daß sie eine praktische Frage auf das parteipolitische Gebiet hinübergespielt haben. Auch im Schoße der Mehrheitsparteien ist man der Auffassung, daß es wünschenswert wäre, möglichst bald Neuwahlen für den Preussischen Landtag vornehmen zu lassen. Aber die sofortige Vornahme von Neuwahlen ist nicht möglich, weil das eine neue hinaus-

schleppung der Verabschiedung der Verfassung bedeuten würde. Auch nach Verabschiedung der Verfassung sind noch die technischen Vorarbeiten für die Wahlen auf Grund eines neuen Wahlgesetzes zu leisten. Sogar die Deutschnationalen haben es für zweckmäßig gehalten, ein besonderes Wahlgesetz für preussische Wahlen einzubringen, also nicht einfach das Reichstagswahlrecht zu übernehmen. Auch die Vorarbeiten für die Durchführung dieses Gesetzes dürften, obgleich Zeit in Anspruch nehmen, daß der von den Deutschnationalen gewünschte Wahltermin, der 12. Dezember, nicht eingehalten werden könnte.

Den Standpunkt des Zentrums vertrat in dem hier angeordneten Sinne der Abg. Dr. Hager. Er wies außerdem auf andere wichtige Vorlagen, z. B. die Besoldungsvorlage hin, ohne deren Erledigung die Preussische Landesversammlung nicht auseinandergehen dürfe. Er betonte mit besonderem Nachdruck, daß auch das Zentrum baldigst Neuwahlen wünsche, daß es sich aber nicht umgehen lasse, zunächst Verfassung und Wahlgesetz zu verabschieden. Uebrigens war der Redner des Zentrums der einzige, der zum Wahlgesetz und zu seinen einzelnen Bestimmungen Stellung nahm. Sonst drehte sich die Debatte nur um den Termin der Neuwahlen und bewegte sich in rein politischem und parteipolitischen Fahrwasser.

Das Wahlgesetz und die dazu gestellten Anträge werden schließlich einem Ausschuss von 29 Mitgliedern überwiesen. An denselben Ausschuss ging auch ohne Debatte die Vorlage über die Provinziallandtagswahlen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis zum 19. Oktober. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen u. a. der Etat und eine Anfrage betr. die Befestigung des Oberstadtschlösschens Dr. Löwenstein.

Nichtlinien für den internationalen Kredit.

Mz. Brüssel, 7. Okt. Von der Kommission für den internationalen Kredit unter Vorsitz von Cellier wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche erklärt, die Kommission habe anerkennen müssen, daß kein System, für sich genommen, den mannigfachen Bedürfnissen der verschiedenen Länder entsprechen könne. Die Kommission empfiehlt daher dem Völkerbundsrat die folgenden Richtlinien:

Die internationale Organisation sei den Staaten zur Verfügung zu stellen, die zur Sicherung wichtiger Einfuhren Kredite in Anspruch zu nehmen wünschen. Die Staaten hätten Bürgschaften kundzugeben, die sie als genügende Sicherheit für den Kredit erachten; mit der internationalen Organisation hätten sie sich über die Bedingungen zu verständigen, worunter die Bürgschaften zu verwalten wären. Schatzscheine, deren Ausgabe unter diesen Bürgschaften zu erfolgen hätte, hätten als weitere Sicherungen der Kredite zur Deckung der Wareneinkäufe zu dienen. Der Zweck dieses Planes ist, den Staaten die Erlangung von Handelskrediten für ihre Angehörigen zu erleichtern. Der Völkerbundsrat würde einen Ausschuss von Finanzmännern und Geschäftsleuten zur Ausarbeitung der Einzelheiten ernennen können. Die Kommission wurde darauf hingewiesen, daß man zu besseren Ergebnissen kommen könnte, wenn die als weitere Sicherung dienenden Schatzscheine unter internationaler Garantie ständen. Die Kommission stimmt dem bei. Sie hat sich mit dem Vorschlage befaßt, und ihrer Ansicht nach hätte der in Aussicht genommene Ausschuss die Möglichkeit der Anwendung dieses Vorschlages zu würdigen.

Ämtlicher Teil.

Fortsetzung aus dem „Ämtlichen Kreisblatt“.

6. Einführung von Gebühren für die Znanisprachnahme des Kreiswiesemeisters.

Für die Znanisprachnahme des Kreiswiesemeisters werden vom 1. Oktober 1920 ab bis auf weiteres folgende Gebühren erhoben: 1. Für die Revision der Be-

Entwässerungs-Anlagen, sowie der Mal- und Schanngärten in den Gemeinden pro Hektar Wiesenfläche 2 Mk. 2. Für desgleichen für die notwendig werdende Nachrevision der Anlage pro Hektar 2 Mk. 3. Für die Revision in der in den konsolidierten Gemarkungen des Kreises in nagen, Wege, Gräben, Kanäle usw., pro Hektar 0,25 Mk. 4. Für Aufstellung eines Kostenanschlages bei Nichtanführung des Projektes Anrechnung der angewendeten Kosten und zwar je Stunde 8 Mk. 5. Für Aufstellung des Kostenanschlages einschließlich der Bauleitung, wenn die Baukosten betragen: bis zu 2000 Mk. 10 Proz. der Baukosten, über 2000 Mk. 5 Proz. der Baukosten. 6. Die Teilnahme an sonstigen Besichtigungen der nicht unter Biffer 1-5 genannten Art eine Tagegeld von 3-6 Mk. die Stunde. Die Festsetzung der Gebühren wird den Vorstehenden des Kreisamtes übertragen. Bei Einsprüchen entscheidet der Kreisamtsausschuss endgültig. Die Einführung dieser Gebühren gilt zunächst nur für den laufenden Rechnungsjahr. Der Kreisrat erwartet zum neuen Etat eine Vorlage des Kreisamtsausschlusses über die Zweckmäßigkeit der Gebührenumlage. Stimmenverhältnis: einstimmig.

Hierauf wird in eine viertelstündige Pause eingetreten. 7. Eingruppierung der Kreisbeamten entsprechend dem Gesetz betr. das Dienstverkommen der preussischen Staatsbeamten vom 7. Mai 1920.

Dem Vorschlag des Kreisamtsausschlusses wird in allen Punkten zum Beschluß erhoben. Stimmenverhältnis: bei 1 Stimmenenthaltung.

Hierauf wird von der sozialdemokratischen Fraktion folgender Antrag durch den Abgeordneten Kaffine gestellt: „Die sozialdemokratische Fraktion stellt den Antrag auf Wahl einer ständigen Finanzkommission, die bei außergewöhnlichen Finanzangelegenheiten des Kreises zur Verfügung derselben vor Vorlage an den Kreisrat zusammentritt.“ Der Kreisrat genehmigt einstimmig diesen Antrag und wählt durch Zuvor in die Kommission 1. Altmann, 2. Müller-Vollschied, 3. Schmidt-Eingeborn, 4. Kaffine-Bad Ems, 5. Zimmer-Kagenelshagen, 6. Rohardt-Diez, 7. Dr. Stemmler-Bad Ems. Die anwesenden Abgeordneten nehmen die auf sie gefallene Wahl an.

Der Antrag des Abgeordneten Bruchhäuser, die Reisekosten der Kreisbeamten von 5 Mk. auf 8 Mk. zu erhöhen, wird mit 11 Stimmen abgelehnt.

8. Neuordnung der Gehaltsbezüge der Angestellten vom 1. April 1920.

Die Angestellten des Kreises werden vom 1. April 1920 ab in ihrer Besoldung des Reichs- und Staatsbezugs gestellt. Die weiblichen Angestellten erhalten 10 Proz. und die Lehrlinge 66 2/3 Proz. der staatlichen Sätze. Der Kreisamtsausschuss wird ermächtigt, die Eingruppierung vorzunehmen. Stimmenverhältnis 14:7 Stimmen.

9. Neuordnung der Löhne der Kreiswegwärter vom 1. April 1920.

Die Löhne der Kreiswegwärter werden nach dem Tarifvertrag für Wegwärter, gültig vom 1. April 1918 bis 31. Juli 1921, bis auf weiteres festgesetzt. Der Etatsumme von 50000 Mk. überschreitende Betrag wird auf diejenigen Gemeinden abgewälzt, für deren Unterhaltung die Kreiswegwärter tätig sind. Der Kreisamtsausschuss wird ermächtigt, die Verteilung der Kosten auf die Gemeinden vorzunehmen, ebenso zukünftig die Löhne der Wegwärter festzusetzen. Der Antrag Altmann-Bad Ems, der dahingehend, daß die nicht gedeckten Kosten der Löhne der Wegwärter nicht nur den an der Unterhaltung beteiligten Gemeinden getragen werden, wird dem Kreisamtsausschuss zur Weiterbearbeitung überwiesen. Stimmenverhältnis 12:9.

10. Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehranstalt in Nassau.

gelesen, die mein Blut gerinnen ließen. Londoner gestern abend bei ihr und hat sie aufgeklärt, nun weiß du's. Also sei barmherzig, Mann, schreib den Namen des Porträts sei verunglückt, vielleicht sind sie ganz friedlich, ihr Geld sparen zu können.“

„Aber lieber, lieber Beestow, ich bitte dich, komm zu dieser wahnsinnigen Idee zurück!“

„Durchaus nicht so wahnsinnig, wie es im ersten Moment den Anschein haben mag...“ Noch hat er außer mir das Porträt gesehen.“

„Und wenn schon, dir glaubt ja kein Maler die Arbeit, welcher zu uns kommt, mit dem wird Thufsi sich dann habe ich keinen einzigen Sachverständigen, wenn du fürchtest. Dir aber tut es keinen Abbruch, wenn dieses eine Blatt aus deinem Ruhmeskranz mir verläßt. Gott im Himmel, dann ist mir doch geholfen, ich laufe nicht länger als Taghe herum. Ob Thufsi mir die Arbeit glaubt oder nicht, darauf kommt es mir an. Den graule ich aus dem Hause. Das kann ich nur, wenn meine Frau Achtung vor mir hat.“

„es doch endlich ein, Felix, daß du mir diesen Schicksalsdienst geradezu schuldig bist, als Urheber meines ganzen Kalamität.“

„Wenn der Handel herauskommt, ist mein Name brandmarkt für alle Zeit.“

„Aber wie soll denn herauskommen, was nur beide wissen. Die Signora ist weit fort und kehrt nie wieder hierher zurück. Eine schriftliche Abmachung existiert nicht; das Geld liegt vor dir, einen perfekten Verlust erleidest du nicht. Wir aber ist geholfen, welches Bild wird die Welt allerdings nicht von mir sehen bekommen, oder es müßte ungewöhnliche Gänge in meinem Innern mich entkommen, zu einer begeisterten, die erst geboren werden müßte.“

Eine Pause trat ein. Beestow sah, daß sein Schwankend wurde. „Mit dem Gelle kannst du eine Studienreise machen.“ schmeichelte er, „und wenn es am Rammon fehlen sollte, so schreibe mir; was ich haben will, schaffe ich dir.“

Unwirsch schüttelte Vinden den Kopf. „Ich brauche keine Kasse nicht, und an dem ermüdeten Handel ich mich nicht beteiligen!“

(Fortsetzung folgt.)

Glühender Vorbeer.

Roman von A. Seiffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

Er zahlte und stand ein paar Minuten später vor dem Fahrstuhl, der zum Atelier hinaufführte.

„Herr Vinden zu Hause?“

Die bejahende Antwort bewirkte, daß sein Herz wild zu klopfen begann. Eine unsichtbare Hand schien ihn zurückzuziehen. Aber er wäre nicht umgekehrt, und wenn man ihm als Strafe für sein Beginnen Höllenpein prophezeit hätte.

Schon stand er vor der Ateliertür und zog die Klingel. Vinden selbst öffnete.

„Ah, Reinhold — gut, daß du kommst. Meine Signora ist fertig bis auf den letzten Pinselstrich. Du kannst sie noch einmal sehen. Das Bild schien es dir ja angetan zu haben.“

Beestow ließ sich schwer auf das harte, lederbezogene Kanapee fallen. Er sah bleich und frant aus. Der Schweiß stand in hellen Tropfen auf seiner Stirn, er trocknete das Gesicht mit dem feidenen Taschentuch und murmelte unverständliche Worte, wovon man nur das eine heraushörte:

„Gottlob — gottlob, noch nicht zu spät!“

Vinden betrachtete ihn kopfschüttelnd, „du mußt dich nicht so maßlos aufregen, mein Junge. Die Nerven lassen sich das nicht ungestraft gefallen.“

„Du solltest nur in meiner Haut stecken, Felix... aber zur Sache!“ Er gab sich einen Ruck, es bedurfte einer ungeheuren Willensanstrengung, das ungeheuerliche in Szene zu setzen, die Sprache versagte ihm nahezu den Dienst.

„Was ist nur geschehen?“ fragte Vinden in ernster Sorge, „du bist ja rein außer dir!“

Beestow zog seine Brieftasche hervor, nahm die braunen Scheine heraus und zählte sie auf den Tisch.

„Der Ausländer hat dir zehntausend für das Bild geboten, hier sind fünfzehntausend; wenn es nicht reicht, fordere mehr! Aber verkaufe mir das Bild! Ich muß es haben, und erlaube, daß ich es für meine Arbeit ausbebe.“

So, nun war es heraus. Erschöpft sank der Ärmste zurück, seine Schläfen waren eingesunken, die Stirn wachsbleich.

„Du bist wohl verrückt?“ sagte Vinden, „daß du es wagst, mir eine solche Gemeinheit zuzumuten! Stieh deinen Bittel nur wieder ein! Ich treibe keinen Wucher mit meinen Arbeiten. Das Lügen und Betrügen überlasse ich anderen Leuten, ich habe es nicht nötig, mich auf so lichtscheue Weise zu bereichern.“

Nun der Damm gebrochen, hatte Beestow das Aergste überstanden. Eine feinerne Ruhe beherrschte ihn. Er kämpfte mit dem Rute der Verzweiflung, war auf alle Einwürfe des anderen vorbereitet, hatte für alle eine Antwort in Bereitschaft.

„Davon ist nicht die Rede.“ suchte er zu überzeugen, „es handelt sich nur darum, daß mir geholfen wird. Alle Welt ist darauf erpicht, ein Bild von mir zu sehen. Ich habe keins, folglich muß ich mir eins kaufen. Gottlob besitze ich die Mittel dazu. Ich habe meiner Frau vorgeschwindelt, daß ich bedeutender Schulden wegen dieses Bild verpfanden mußte. Sie gab die Tausende ohne weiteres her und wartet nun auf das Bild.“

„Wahnsinn! Und du kannstest wirklich glauben, daß ich mich zu einem so ungeheuerlichen Betrug hergeben werde?“

„Aha! Jetzt setzt du dich aufs hohe Pferd, du falscher Freund! Wer ist denn schuld an meinem ganzen Elend? Wer band meiner Frau auf, ich sei ein berühmter Maler? Das warst du, Felix Vinden, und als ich mich weigerte, mich an dem falschen Känstelspiel zu beteiligen, da fandest du Gründe genug, mich davon zu überzeugen, daß eine fromme Lüge erlaubt sei, und daß ich nichts Besseres tun könne, als die reiche Erbin zu heiraten.“

Vinden warf scharfe Blicke nach dem schönen, lebensvollen Porträt unter der grünen Hülle. „Mein Himmel, ich habe es so gut mit dir gemeint, Beestow! Wie oft hastest du mir deine Not geklagt und behauptet, daß nur die engen, mühsamen Verhältnisse dich hinderten, Tätiges zu leisten. Ich hielt es doch für selbstverständlich, daß du vor allen Dingen eine beachtenswerte Arbeit herausbringen würdest!“

Der andere machte eine Bewegung, die seine Verzweiflung verriet. „Neben das, was ich von der Zukunft erhoffen darf, spreche mir später. Du kennst mich als tätigen, strebsamen Menschen. Wenn ich also trotzdem nichts fertiggebracht habe, werden ja wohl triftige Gründe daran schuld sein. Jedenfalls muß mir jetzt geholfen werden. Meine Frau hat mich heute mit Blicken an-

Zu den jährlichen Kosten der Unterhaltung der landwirtschaftlichen Behörde in Nassau wird bis auf weiteres ein Beitrag von 8000 Mk. bewilligt. Stimmenverhältnis: einstimmig.

11. Ausbau der Wohlfahrtspflege.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, den Punkt 11 mit Nr. 12 der Tagesordnung zu verbinden. Alsdann wird in eine einstündige Pause eingetreten.

12. Anderweite Feststellung des Kreishaushaltsvoranschlags für 1920.

Der Haushaltsvoranschlag und der Nachtrag zum Haushaltsvoranschlag werden entsprechend dem Vorschlag des Kreisausschusses festgestellt. Der Voranschlag schließt

mit einer Einnahme von 1.260.677,30 Mk., Ausgabe von 1.260.677,30 Mk. und der Nachtrag mit einer Einnahme von 173.000 Mk., Ausgabe von 173.000 Mk. ab. Der Kreistag erklärt, daß er eine weitere Heraushebung der Realsteuern bei der starken Inanspruchnahme der Gemeinden nicht mehr für angängig hält, und ersucht den Kreisausschuß, auf eine Herabsetzung der Realsteuern Bedacht zu sein.

Der Kreistagsabgeordnete Kaffine beantragt, den Zuschuß des Kreises zu den Kosten der gewerblichen Fortbildungsschule Bad Ems auf 800 Mk. zu erhöhen. Stimmenverhältnis: einstimmig.

13. Stellungnahme des Kreistages zur geplanten Men-

derung der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau — Antrag des Kreistagsmitgliedes Sanitätsrat Dr. Stemmler, Bad Ems —

Vertagt, bis zur Bekanntgabe der neuen Landgemeindeordnung.

14. Anfragen und Mitteilungen.

Der Abgeordnete Bruchhäuser erhebt energischen Einspruch gegen die Verschleppung des Finanzamtes bezüglich der Zusammenlegung der Steuerauschnitte und ersucht den Kreisausschuß, hiergegen mit allen Mitteln vorzugehen.

v. g. u.

gez. Bruchhäuser, gez. Kaffine, gez. Hartung, gez. Krieger, Protokollführer, gez. Scheuern.

Abgabe von Brennholz.

Nach dem Vorschlag des wirtschaftlichen Ausschusses vom 23. d. Mts. und mit Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung und der Forstbehörde soll an Minderbemittelte hiesiger Stadt

1. je bis zu 4 Rm. Reisernäppel gegen Selbstkosten und 3 Mark für 1 Rm. Aufschlag im Wald zur Verfügung gestellt werden. Das Holz wird durch hiesige Holzhauer geschlagen und genügend gekürzt, umach die sich Meldenden das Holz herauszuleihen und sich nach Anweisung zwischen Pfähle legen können. Es besteht es durch die Forstbehörde abgenommen und zur Verlosung überwiesen wird.

Wer keine Zeit zum Ausheben des Holzes hat, muß dies bei der Meldung angeben, damit die Reisernäppel auf seine Kosten aufgesetzt werden.

2. Inner diesen Reisernäppel bis zu 4 Rm. Holz noch für etwa 600 Haushaltungen Buchen- und Eichenholz je 2 Rm. zu dem Preise von 60 Mk. für ein Rm. aus dem Stadtwald den Winter über abgegeben werden.

Für beide obige Abgaben werden auf dem Rathaus in der Zeit vom 4. bis 13. Oktober d. J., in den Dienststunden von vormittags 7,30 bis 12,30 Uhr (Büro auf) Meldungen entgegengenommen. Bad Ems, den 30. September 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk Diez.

Samstag, den 9. Oktober 1920
Abgabe von Butter an Kranke für die Woche vom 4. bis 10. 10. bei Georg May.

Bekanntmachung.

Eine große Anzahl von Gebäuden ist noch mit im alten, durchaus nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprechenden Summen der Nassauischen Brandversicherungsanstalt versichert. Die betreffenden Gebäudebesitzer würden im Falle eines Brandes bedeutenden Schaden erleiden. In ihrem eigenen Interesse empfehle ich ihnen daher, die Erhöhung der Versicherungsprämie zu beantragen, was beim Bürgermeisterrat, Zimmer 5 — geschehen kann. Diez, den 7. Oktober 1920.

Der Bürgermeister.
F. B. : gez. Hed.

Bekanntmachung.

Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling hat zur Belehrung über die Moskanterfischung auf dem Rhein und die Mosverbesserung am Freitag, den 8. Oktober, abends 8,30 Uhr, in der Nassauer Schenke einen Vortrag über die Bedeutung der Mosverbesserung gehalten. Zu zahlreicher Beteiligung wird hierdurch eingeladen. Nassau, den 8. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Unverjagt, Beigeordneter

Lebensmittelfelle der Stadt Nassau.

Die abgelaufenen Fleischkarten werden erneuert. Fleischwaren sind im freien Handel erhältlich.
Beigegruppen: In sämtlichen Kolonialwarenhandlungen sind Beigegruppen kartentfrei erhältlich. Preis zwei Mark pro Pfund.
Mehlkarte für Brotgetreide. Die Mehlkarten Nr. 2 sind bis zum 10. Oktober auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer 1, abzugeben.

Die abgelaufenen Fleischkarten werden erneuert. Fleischwaren sind im freien Handel erhältlich.

Heute und morgen Verkauf v. Pferdefleisch

Marktstraße 10, Bad Ems.

Stemm- u. Ring-Verein Bad Ems.

Sonntag den 10. Oktober 1920
feiert der Verein sein

II. Stiftungsfest

im Vereinslokal „Zentral-Hotel“

umwunden mit athletischen Vorführungen. Schauspielen des Athleten-Sportvereins Neuternich, des berühmten Solovorträge des berühmten Solisten Kossburg.

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bin verreist

Während meiner Abwesenheit werde ich von

San-Rat Dr. Barthols vertreten.

Dr. Otto Sommer, Ems.

Todes + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline Specht, wwe.

geb. Klaus

nach langem schweren Leiden im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

in deren Namen:

Math. Crezelius, geb. Specht Ww.

Nievern, den 7. Okt. 1920

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober 1920 nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Extra-Angebot

in

Schuhwaren!

Ein Posten Herrenstiefel	Mk. 158.—
Ein Posten Damenstiefel	Mk. 98.—
Ein Posten Halbschuhe	Mk. 78.—
Ein Posten Burschenstiefel	Größe 36/39 Mk. 95.—
Ein Posten Kinderstiefel	Größe 27/36 Mk. 68.—

S. Goldschmidt
Singhofen Amt Nassau
Telef. 83

Lichtspiel-Theater

Marktplatz DIEZ Marktplatz
Samstag :: Sonntag :: Montag
8 Uhr 4 Uhr 8 Uhr

Judex

6. TEIL, 2 Episoden
„Die Nixe u. Der Sieg der Liebe“

Außerdem:

Frau Barbara Kraft

Schauspiel in 3 Akten mit
EVA SPIER

Voranzeige:

Malaria

Modernes-Theater

Hof von Holland DIEZ Hof von Holland
Sonntag :: Montag :: Dienstag
4, 6, 8 Uhr 8 Uhr 8 Uhr

Das Meisterwerk der Saison

Herrin der Welt

Ein Filmzyklus in 8 Fortsetzungen
nach dem Roman v. Carl Figgdor

1. TEIL
Die Freundin des gelben Mannes

Drama in 6 Akten
Beschreibungen an der Kasse u.
im Theater käuflich z. haben.

Gute Birnen

zu verkaufen.
Ernst Koh, Bad Ems.

Ausgekämmte Haare

kauft zu höchsten Preisen
Ph. Wissing, Diez.

Bauschule

Handel in Oldenburg
Meister- und Polierkurse.
Eintritt August, Oktober, Jan.
Ausführliches Programm 2 M.

Zu verkaufen:

eine Raminuhr

auf schwarzem Marmorsockel
u. erst. i. d. Geschäftst. u.
in der Agentur Nassau, Zigarrensch. Rud. Degenhard

Friseur

welche ins Haus kommt
sucht Kunden
Helm, Marktstr. 20 Ems

Schade & Füllgrabe

empfehlen:

Garantiert reines Schweineschmalz Pfd. Mk.	18.50
Feinste ungesalzene Tafel-Margarine „ „	12.50
Cocoafett garant. rein „ „	16.—
Italienische Teigwaren Hörchen, Schaghetten, Bandnudeln Pfd. Mk.	9.—
Holländische Stangen-Maccaroni „ „	9.—
Malsgries (weis) „ „	3.40
Vollreis „ „	5.40
Tafelreis „ „	4.80
Bruchreis „ „	4.25
Tabloca (fst. Qualität) 1/2 Pfd. Paket „	2.50

Diez Wilhelmstr. Nr. 26.
Fernruf 211.

M.-Ges.-V. „Eintracht“

Bad Ems.

Sonntag, den 10. Oktob., abends 8 Uhr
im Rheinischen Hof

Feier des 47. Stiftungsfestes

durch

KONZERT u. BALL.

Die geehrten Vereinsmitglieder u. Familienangehörigen sind zu dieser Feier freudl. eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 5.— Mk.
Tanz frei. Getränke nach Belieben.

DER VORSTAND.

Vertreter gesucht.

Für Ems Stadt, Umgebung od. Bezirk sucht größ. Versicherungs-Alt.-Gesellschaft (alle Branchen) tüchtigen Vertreter oder Agenten mit gut. Beziehungen zu Privat- u. Geschäftskreisen. Hohe Provisionen. Gest. Angebote unter F. 6. [134]

Die beliebte

hausmacher Leberwurst

ist wieder vorrätig bei
Frau Mertens, Bad Ems
Römerstr. 27 neben d. Post.

Fahrrad

Freilauf mit Rücktritt mit
tadelloser Bereifung u. Bumpen
umfänglich zu verkaufen.
Näh. Geschäftst. [114]

10 Einmachtpfe,

blaues und graues, jeder 2
bis 5 Bunt groß zu ver-
kaufen.

Wenged, Emserhütte.

Eine fast neue

Feder-Streppwand

zu verkaufen.
Lahnstraße 16 II,
Bad Ems.

Die Beleuchtung gegen
Mafia, Kaiser, nehme ich
hiermit zurück. [131]

Schiff. Arbeiten

wie Nachtr. v. Wätern usw.
(auch in den Abendstunden)
werden gesucht. [139]

Offerten unter D. 4 an
die Geschäftsst. d. Ems. Stg.

Deutscher Angestellten-Bund.

Sonntag, den 10. Okt.
4 Uhr nachmittags

Monatsversammlung

im Prinz Karl Ems

Junge Hühner und Suppenhühner

eingetroffen.
H. Umsonst, Ems.
Telefon 2.

Kieler Bücklinge

empfehlen
B. Dietz, Ems.

Roheßbücklinge

heute eingetroffen.
H. Umsonst, Ems
Telefon 2

Weinfässer!

ca. 300 Hekto
„ 40 Ohme
„ 30 Viertelfuder
„ 40 Viertelstücke
„ 400 Halbstücke
„ 45 Fuderfässer
gerissene u. geschnittene
zu verkaufen.

Georg Kessler,
Küferei
Cochem a. d. Mosel.

Wohne jetzt

Diez
Luisenstr. 1 part,
(oberhalb der Post)

V. Ehrenberg, Dentist.

Zahnärztliche Arbeiten in
erstklassiger Ausführung,
unt. Verarbeitung nur best.
Materials in
Gold und Kautschuk
mit u. ohne Gummiplatte.
Plombieren, Zahnziehen,
Behandlung sämtlicher
Kassenmitglieder.

Ankauf

gebr. Möbel sowie ganz.
Einrichtungen.
Georg Jauhauer,
Coblenz.
Florinspaffengasse 5.
Telefon 592.

Wegen Erkrankung des
jegigen Inhabers ist ein ordentl.
braves

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Frau W. Cypendheimer,
Bad Ems.

Kirchl. Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche
Sonntag, 10. Okt., 19. S. n. T.
Pfarrkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer
Kopfermann.

Text: Eph. 4, 22—30.
Lieder 34, 240, 2. 4.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr.
Kopfermann.

Text: David's Großmut.
Lieder 218, 188, 2. 4.

Kirchhandlungen: Herr Pfr.
Kopfermann.

Nassau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 10. Okt.

19. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottes-
dienst. Herr Pfarrer
Die Fresenius

11 Uhr vorm.: Gottesdienst
Vorbereitung dazu
Freitag, 8. Oktober 8 Uhr
abds. i. der Kleinkinderschul.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer
Die Fresenius.

Kirchhandlungen: Herr Pfarrer
Die Fresenius.

Diez.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 10. Okt., 19. S. n. T.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Kindergottesdienst.

Idr. Gottesdienst.
Freitag abds 5,50
Samstag morgen 9,00
Sonntag nachm. 5,50
Sonntag abds 6,35

er fühlt und ahnt es — aber noch hat er die Bitterkeit dieser falschen Wege nicht geschmeckt. Als ich ihm diese beizubringen begann, da schaute er sich dagegen, und will mir nicht glauben. Er ist wie ein Kind, das ein liebes Spielzeug, welches ihm Gefahr bringen kann, nicht hergeben will. So hält er das Glück, das einmal in düsteres Grau zerfallen muß, fest und verteidigt es vor mir. Aber ich lasse nicht locker und langsam wird er still und horcht. Und der klare, reine Himmel und der weite Blick ins Land gibt mir die rechten Worte, daß seine Seele klagt und jähzt, daß eine Festungsmauer ist, die uns beide bereichert und froh macht. Vor mir sehe ich einen leuchtend blauen Stein liegen, den hier ich ihm herüber. „Vergehen Sie den Morgen nicht und das was wir zusammen geredet haben. Der blaue Stein soll sie daran erinnern, schauen Sie ihn manchmal an, wenn Sie nicht recht wissen, welchen Kurs sie steuern sollen. Nun muß ich gehen.“ „Weiben Sie doch noch!“ „Nein einmal muß auch die schönste Stunde ihr Ende haben, uns hat der Morgen viel geschenkt.“ Ein Grüßen noch und bald war ich wieder zwischen Häusern und Alltagsmenschen. Ich weiß aber, daß wir beide noch oft an diesen Morgen denken werden, er lebt als reiches, glückliches Bild in unserer Seele das uns kein Schicksal nehmen kann.

So könnte ich noch viel von Festtagsstunden des Lebens erzählen, aber meistens dringt man so nicht ungefragt in das Heiligtum seines Innern. Zu leicht verlieren diese Dinge dadurch an Wert, Schönheit und Farbe. Darum wählte ich von beiden die beiden Erleben aus. Bei dem einen nun schon lange tot ist — und jener andere wird mein Weg kaum noch kreuzen und sollte es doch sein, so kennen wir uns wohl beide nicht mehr wieder. Wenn ich aber wähle, daß vielleicht das, was ich erzählte, manchen die Augen schärft für diese Stunden, die jedem Menschen auf seinem Lebensweg begegnen, so mache mich das froh. Denn sie sind es, die unser Leben erst reich und lebenswert machen. Sie sind der Jungbrunnen, von dem ein Märchen erzählt: „Von Menschen, die im Alter immer schöner und jünger werden.“ Ja, die Augen unserer Seele müssen von solchen Festtagen immer schöner und jünger werden.

Die sechsstufige Grundschule

Ist der Kern der Einheitschulfrage überhaupt. Nur wenn die Volksschule auf eine möglichst lange Reihe von Jahren, bei der sechsstufigen Grundschule auf 6 Jahre hinaus zur Schule aller schulpflichtigen Kinder wird, nur dann kann sie sich zur Grundlage aller weiterführenden Bildungsanstalten entwickeln, nur dann kann und wird sie zu einer Schule ausgebaut werden, die völlig gleichwertig neben den übrigen Stätten der Bildung steht. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Heimat mit all ihren Verhältnissen; an dem, was die Heimat bietet, führt sie ihre Schüler zum selbständigen Schauen, Schaffen und Denken. Durch diese auf die Heimat gegründete gemeinsame Arbeit weckt sie in ihren Schülern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und legt so den Grund zu dem Gemeinschaftsgefühl, das alle Glieder des Volkes, sie mögen beruflich stehen, wo sie wollen, umschlingen muß. Eine Schule, die diese Aufgabe lösen will, muß ihre Schüler wenigstens sechs Jahre haben; mit vier Jahren ist es wirklich nicht getan. Die Grundschule muß eine eigentliche Schule, eine Schule mit Eigenwert neben den übrigen Schulen sein, sie darf nicht zu einer Stütze werden, die ein Teil ihrer Schüler, und seien es auch nur 5—10 v. H., so bald wie möglich wieder verläßt.

Auch rein wirtschaftliche Gründe sprechen stark für diese sachlich so berechtigte Forderung. Die Eltern auf dem Lande und in Städten ohne höhere Schule müssen verlangen, daß die Volksschule möglichst lange, mindestens aber sechs Jahre für alle Kinder gemeinsam ist. Sie können dann ihre Kinder, die sie einer höheren Schule zuführen wollen, zwei Jahre länger als jetzt, bis zum 12. Lebensjahre etwa im Hause behalten; die gerade jetzt so hohen

Kosten für Lebensunterhalt und Unterkunft in der fremden Stadt fallen für diese zwei Jahre weg, und die Kinder bleiben der Familie zwei Jahre länger erhalten. Auch die Eltern, deren Kinder die Schule in der Nachbarstadt täglich durch die Eisenbahn oder mit der Straßenbahn erreichen können, werden den Gewinn zu schätzen wissen, den ihnen und ihren Kindern die sechsstufige Grundschule bringt; die tägliche Fahrt zur Schule der Nachbarstadt bringt nervenstreuende Unruhe und Hektik in den Tageslauf und raubt den Kindern die Zeit für Spiel und Schlaf.

Das neue Reichsgesetz über die Grundschule sieht trotz alledem die vierjährige Grundschule vor, aber — es legt damit nur die Mindestdauer für die Grundschule fest, und auch dieses Gesetz ist nicht für alle Zeiten geschaffen. Sach der Eltern ist es, mit allem Nachdruck und bei jeder Gelegenheit in Uebereinstimmung mit der Lehrerschaft dafür zu wirken, daß bei der im Laufe befindlichen Reichsschulgesetzgebung die Mindestdauer der Grundschule auf sechs Jahre ausgedehnt wird.

Bermischte Nachrichten.

Der Bod als Wärmer. Ein Mainzer Fuhrmann, dem in Frankfurt seine Wagen öfters beschlagnahmt wurden, hatte sich den Jakob Matern zum Wäscher bestellt. Matern, ein vielfach vorbestrafter Mensch, benutzte dagegen nach einiger Zeit seine Kenntnis der Firmen, um dort für etwa 350 000 Mark Seidenballen, angeblich im Auftrage des Fuhrmanns, abzuholen. In einer Wirtschaft erzählte er, er habe die Ware an einen Händler in Ulm verkauft und zwar für 50 000 Mark. Matern und der Händler standen heute vor der Strafkammer. Der Händler wurde freigesprochen, da ihm nichts nachgewiesen war. Matern erhielt 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Weber irgend etwas von der Seide noch ein Pfennig Geld konnten zur Stelle geschafft werden.

Der Weltrekord im Hungern. So beachtenswert auch die Energie ist, mit dem der Vordmayer von Cort seinen Hungerstreik durchgeführt, so bedeutet doch die von ihm bisher gehungerte Zeit durchaus noch keine Rekordleistung. Der Ruhm, diesen Hungerrekord aufgestellt zu haben, gebührt vielmehr einem Mann aus Bradford, der einmal volle 57 Tage gehungert hatte. Es handelte sich in diesem Falle um eine wirkliche Hungertur, die in der Absicht der Bekämpfung einer Krankheit durch Nahrungsentziehung unternommen wurde. Während der ganzen Zeit nahm der Mann nichts weiter als Wasser zu sich. Sein Beispiel fand bei einem Landsmann Nachahmung, der es aber nur auf 35 Tage brachte, was um so weniger als große Leistung zu betrachten ist, als er in den letzten vierzehn Tagen Milch trank. Beide Fälle wurden, wie Londoner Blätter hinzufügen, von Ärzten kontrolliert und bestätigt.

Taifun in Japan. Ein Taifun hat in der Nacht zum 1. Oktober in Japan großen Schaden angerichtet, namentlich in Tokio und Yokohama. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. Wie Reporter aus Tokio meldet, hat der Rand des Wirbelsturmes nunmehr Tokio und auch Yokohama erreicht. Viele Häuser wurden umgerissen und vollständig zerstört. Das tiefer gelegene Gelände ist vollkommen überschwemmt. Man befürchtet, daß die Zahl der Umgekommenen sehr groß ist.

Ausbruch des Vesuv. Am 27. Sept. brach der Eruptionskegel aus dem Vesuv heraus. Der Gipfel wurde fortgeschleudert und reichliche Lava floß heraus. Die Tätigkeit des Vesuv dauert an, doch besteht nach Mitteilung des Observatoriums keine Gefahr, da die Eruptionen stets im Innern erfolgen und die Lava in den Kratergrund zurückfällt, dessen Durchmesser mehr als 1/2 Kilometer beträgt.

Flotter Betrieb in der Reichsdruckerei. Zur Bearbeitung der Marken und Steuerzeichen ist ein Personal von 2500 Köpfen beschäftigt. Der Bedarf an Briefmarken ist

durch die Postvermehrung sehr groß, so daß täglich herzustellen sind: 42 Millionen Postfreimarken, 900 000 Postkarten, ferner achtzehn Millionen Tabaksteuerzeichen, acht Millionen Versicherungsmarken, eine Million Stempelzeichen verschiedener Art, sowie sieben Millionen Steuermarken.

Frau Schieber ist auf der Höhe. Wir lesen im „Trachten“: Schieber lassen sich eine neue „hochherrschliche“ Villa bauen. Der Architekt erkundigt sich nach bekannten Wünschen seiner Auftraggeber. Sagt Frau Schieber: Ich wünsche in unserem neuen Heim einen polnischen Korridor, man hört jetzt Korridor davon; der muß also doch sehr modern sein.

Vom Büchertisch.

Eine monarchische Zeitschrift. Wie wir hören, erscheint vom 1. Oktober ab im Rabe-Verlag Berlin eine neue Halbmonatsschrift „Die Krone“, nationalpolitisch und literarischen Inhalts, herausgegeben von dem bekannten Weimarer Schriftsteller Dr. Ernst Wachter. Sie ist die erste regelmäßig veröffentlichte große Zeitschrift, die bei offen monarchischen, übrigens großdeutschem Programm sich auf die hervorragenden Geister der deutschen Literatur stützt.

(1) Wie wir erfahren, hat Rudolf Herzog einen neuen Roman „Die Buben der Frau Osterberg“ vollendet, der im neuen am 1. Oktober beginnenden Jahrgang von Neclams Universum, der bekannten im Verlag der Universal-Bibliothek erscheinenden Familienzeitschrift, zur Veröffentlichung gelangen wird. Der Roman, ein Hohelied auf warmherzige Mütterlichkeit und verheißende Frauengüte, auf Lebenslust und ernstes Schaffen, auf Freundschaft u. Heimatliebe, zu dem der Rhein die Begleitmelodie rauscht, wird mit seiner starken Lebensbejahung besonders heute viele Tausende deutscher Herzen erfreuen.

(2) Paul Steinmüller. Zu seinem 50. Geburtstag am 2. Oktober. Von Porträtstiftler Max Rehn-Korn (Berlin). Das Meer, zerwühlt vom Sturm, wüßt Sand und Schlamm, Algen und tote Fische ans Land, wahllos, unübersehbar. Ein Volk, aufgelöst durch Krieg und Revolution, bietet dasselbe Bild: was an Heilem und Morchem, Wertlosem und Schädlichem durch die Allgemeinheit Sitten und Gesetze verdeckt und niedergehalten wurde, drängt mit der Gewalt des Bösen an die Oberfläche. Und wie zwischen des Meeres Abschaum auch Hierauscheln und Glanzperlen sich vorfinden, so leuchten aus der Menge der schwappenden, redetollen Volksmitglieder Männer mit schachteltem Herzen und strahlender Stimme hervor. Ihre Worte sind gemühtes Gold, welches sie wahllos über ihres Volkes Hüften austreuen. So geben sie Nahrung den Schöpfungsdurstigen und nach Wahrheit Lechenden, sind sie lebend, immer und immerwieder gebend, nie auf Dank rechnend, ihrer Brüder und Schwestern Halt und Trost in den dumpfigen Tälern des Alltagslebens, milde weisend zu den schimmernden Gipfeln des Gottgeborgenseins. So auch steht Paul Steinmüller heute an der Straße, „die durch die Zeit wächst“ und erquicht alle diejenigen, die des Lebens Mühsal nicht mehr glauben tragen zu können, entledigt er ihre Seele von dem Schmerzendem und trüffelt Andeile Worte in die grambedrückten Herzen. Ich beklage jeden, der an dieses Dichters „Rhapsodien von der Freude“ und seinen anderen Büchlein vorübergeht, ohne sich aus ihnen für dieser Tage Qual ein Herz voll Trost und Stärke und vor allem Freude zu nehmen. Steinmüller ist ein Brennpunkt geworden, nach dem alle Deutschen sich hinbewegen, denen ihr Land und Volk mehr als ein Begriff sind und die den Willen zu ihrer und der Kindeskindern Zukunft glauben haben. Wir danken ihm am besten an seinem Grenztag zum sechsten Lebensjahrzehnt, wenn wir alles das, was ein Gott ihm eingab zu der Deutschen Freude und was in seinen Schriften wunderbare Form angenommen hat, uns für die es ja vom Himmel kam, zu eigen machen und darnach leben zu unser aller Zukunftsglück.

Hemdenflanell weiß u. farbig, Rockbiber, Zwirnflanell, Kleider- u. Schürzenzeuge, wollene u. halbwollene Kleiderstoffe, Bettkattun, Bettuchbiber, Biberbetttücher, Bettfedern, Barchent, Rohnessel und weiß Hemdentuch
empfehlen
zu billigsten Preisen
Ernst Frohwein,
Katzenelnbogen.
Wollengarn Leinen, und Kleider färbe rasch u. billigt.

Kaufe
Pumpen, Flaschen, alt. Eisen, Metall
Aufträge werden prompt abgeholt.
Adresse: **Heinz Paul, Bad Ems, Bachstr. 11.**
Zu sehr billigen Preisen offeriere ich größere Posten in **Crottons, Bettuchleinen, Damaste, Bettzeuge, Hemdenbiber, Schürzenstoffe, Kattune, Rockstoffe, Blusenhemden, Unterhosen, Hautjacks, Strümpfe, Socken, Zwirne, Kurzwaren** zur sehr billigen Preisen. Besuchen Sie mein Lager und sparen Sie viel Geld.
Albert Rosenthal, Nassau-Lahn.

Körper und Nerven
stärken Sie
durch den regelmäßigen Gebrauch
von
Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung
Kraft



Adebe-Mühlen
mit Sichtmaschine u. m. Absieber sind die zuverlässigsten u. vorteilhaftesten Maschinen f. jed. Landwirt zur Herstellung von Schrot- und Back-Mehl in jed. gewünschter Feinheit.
In Betrieb zu sehen und kostenloser Prospekt bei
Friedr. Wesseling Ww., Bad Ems.
Ausgestellt in der dritten Frankf. International. Messe vom 3.—9. Oktober, Westhalle B, Stand Nr. 1133.

Diejenigen Mitglieder, die ihr Stammanteil von 200 Mark noch nicht voll einbezahlt haben, werden ersucht, den Jahresbeitrag von 6 Mark bis Ende ds. Monats einzuzahlen. Ferner ersuchen wir um Abhebung der 1919er Dividende, soweit dies noch nicht geschehen ist.
Dies, den 1. Oktober 1920.
Vorschußverein zu Diez
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
ZAHN-PRAXIS
Charlotte Kyritz Nassau Emserstrasse 1
Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Erfindungen. Anregungen zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutscheine ab. 20 M. umsonst.
Industrie- u. HandelsgeSELLSCHAFT Leipzig 365.
Windmühlenstr. 1—5.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
1 Bglerin u. 2 Mädchen
für unsere Bäckerei.
Direktion des Kurhauses Bad Nassau Nassau a. d. Lahn.

Ein tüchtiges
Haus- oder Stundenmädchen
gesucht
Frau B. Fuchs (Fuchsbach) Diez.

Zur Aufklärung!
„Kukiro!“, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen **Böhneraugen, Hornhaut, Schwielen u. Warzen** ist in großem Format für die Kleinfinger vorteilhaft, als in kleinerem. Da „Kukiro!“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zum Preisunterschied nur 50 Pfg. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3.—
„Kukiro!“ ist in der **Drogerie Roth, Bad Ems** erhältlich.